Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 2

Artikel: Die Assoziation
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-491017

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Croissant

Die verschtrupfte Ausrede

„ Und werum wird s Hochsig vo Ihrer Fräulein Tochter verschobe?"
„ Ach wüssezi de Brütigam isch heiser, er cha nid guet Ja säge!"

Worte zur Zeit

Wir gehören einer Zeit an, deren Kultur in Gefahr ist, an den Mitteln der Kultur zugrunde zu gehen. Nietzsche

Wenn man den Bundesrat schüttelt

Betrifft: Nr. 50, Seite 6

Herzlich geliebter Nebelspalter! Der in Dir abgedruckte Schüttelreim über den Bundesrat hat Vorläufer. Gewisse Leute behaupten, er sei erstmals einem bekannten Lyriker am Zürichsee entschlüpft; das ist aber nicht verbürgt. Der Vorläufer heißt:

Als ich den hohen Bundesrat
Jüngsthin um etwas Rundes bat,
Da tagt' er in des Rates Bund
Und siehe: er verbat es rund!

Gottlieb Heinrich Heer

Lieber Nebi!

Neben mir im Eisenbahnwagen sitzt ein Ehepaar. Ich schätze das Alter von Mann und Frau auf zirka 40—45 Jahre Er liest die Zeitung. Sie bricht nach einiger Zeit das Schweigen: ‚Du, gäll, di beide neue Bundesrät sy so vil wie gwäält?' Er: ‚Weli?' Sie: ‚He, der Fäldme u der Wäber.' Er: ‚Jä, si bruuche ja nume eine.' Sie: ‚Nei, es bruucht zwee, es gö zwee.' Er: ‚Vilicht wääle si eine als Ersatz. — Übrigens isch ja gar ke Abschtimmig agseit.' Sie: ‚He, d Bundesrät wäält nid ds Volk. Du muesch gar nid wääle.' Er: ‚Wär de?' —'

Sie schweigt — —

Er greift wieder nach der Zeitung.

PS. Also doch Frauenstimmrecht? GW in B

Die Assoziation

Vor mir hüpfen zwei kleine Mädchen ‚bergli-uf, bergli-ab' durch den Wald; in einigem Abstand gehen die Eltern plaudernd auf dem Weg. Da ruft eine der Kleinen: ‚Oo luegid, da hätts en ganze Hufe chlini Fäderli under em Baum!' Darauf kommen die Eltern herbei, die Mama betrachtet das Häuflein zerzauster Federn und jammert: ‚Ojee, wie truurig, da häd gwüß e großes böses Raubtier e chliises Vögeli gfrässe — das arm Vögeli!' ... und dann plötzlich zu ihrem Manr. gewendet: ‚Du, ich glaub, ich mache es Poulet a der Wienacht!' EI

Der zeitgemäße Engel

‚Du, Mami, i de Schuel darf ich der Engel Cabriolet schpile ...' K

Nur für Zürcher

‚So Fritzli, gib jetz der Tante schön s Händli und säg Danke! Weisch, me mueß immer höfli sy, dänn chunscht - - -'

‚Jä, ich weiß scho', unterbricht das Büebli die Mutter mit einem Blick nach oben, wo ein Spruchband über die Straße hing, ‚dänn chumme ich d Sicherheit über!' Jwis

‚1001 Nacht' und ‚1001 Tag'

Wohl jedermann kennt mehr oder weniger die reizenden und durch ihre phantasievolle Abwechslung immer neu fesselnden Märchen aus ‚Tausendundeiner Nacht', die erst anfangs des 18. Jahrhunderts in Europa Verbreitung fanden. Weniger bekannt sind jedoch die Erzählungen ‚Tausendundein Tag', verfaßt von dem berühmten Derwisch Mokles, der zu den besten persischen Köpfen seiner Zeit zählte. Beide Werke haben eine gewisse Ähnlichkeit, wie auch die Titel zeigen, der Unterschied besteht jedoch darin, daß in ‚1001 Nacht' ein Prinz nicht an die Treue des Weibes glaubt, während in ‚1001 Tag' die liebliche Prinzessin Farrukhnaz die Treue der Männer in Frage stellt. Übrigens ganz zu Unrecht.

Erlebtes, Erlauschtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direkter Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 8

Stammtischseufzer

(nach einem nassen Jahr)

Wenn die Sonne nicht zu den Menschen kommt, müssen die Menschen eben in die ‚Sonne' gehen ... pen

Das Kapitel von der Ehrlichkeit

Ein Pfarrer leitet seine sonntägliche Predigt ein mit den Worten: ‚Wie ich Euch vor acht Tagen sagte, werde ich heute über Lügen und Lügner sprechen, und Ihr werdet Euch auch erinnern, daß ich Euch empfohlen habe, zur Vorbereitung darauf das siebzehnte Kapitel des Evangeliums Markus zu lesen. Wer es getan hat, erhebe die Hand.' Alle erheben die Hand. ‚Sehr gut', fährt der Pfarrer fort, ‚da das Evangelium Markus nur sechzehn Kapitel enthält, wird meine heutige Predigt ausgezeichnet auf Euch passen.' O

Adelboden
FÜR FERIEN UND SPORT
Sunne, Schport, Vergnüege, Schnee —
Alls chasch ha! Was wotsch no mee?
VERKEHRSBUREAU + Tel. (033) 9 44 72

HOTEL ACKER
WILDHAUS
Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 7 42 21